

Aargauer Zeitung

STEPHENWEIHE

Im Birrfeld entdeckt: Russischer Greifvogel macht Ornithologen verrückt

Diesen Herbst hat sich ein interessanter Gast zu den sonstigen Vögeln und «Fliegern» der Region gesellt. Eine junge Steppenweihe zog viele Beobachter aus nah und fern an.

Beni Herzog*

04.11.2022, 13.23 Uhr



Bei der Jagd fliegen die Weihen im tiefen Suchflug über den Boden.

Bild: zvg/Beni Herzog

Wer regelmässig auf den Wegen durch das Birrfeld unterwegs ist, sei es mit dem Velo oder zu Fuss, hat sich vielleicht über die vielen Leute gewundert, die dort in der zweiten Oktoberhälfte aufgetaucht sind – «bewaffnet» mit Fernrohren und grossen Kameras.

Das Objekt ihres Interesses war ein Greifvogel, genauer eine junge Steppenweihe. Diese legte dort auf dem Herbstzug eine Rast ein. Steppenweihen sind in der Schweiz selten zu beobachten, denn ihr Verbreitungsgebiet sind die Steppen von Russland, Kasachstan und der Mongolei. Die westliche Verbreitungsgrenze liegt in der Ukraine.

Nur wenige Vögel brüten etwas weiter westlich in Weissrussland und Finnland. Das sind wohl meistens diejenigen seltenen Individuen, die auf ihrem Zug in die Überwinterungsgebiete in der Schweiz vorbeikommen und sogar hier eine Rast einlegen.

Eine von vier Weihenarten in der Schweiz

Weihen sind eine Gattung von Greifvögeln, die mit zirka einem Meter Flügelspannweite grösser sind als Turmfalken, aber kleiner als Rotmilane. Diese wurden übrigens früher wegen ihres gegabelten Schwanzes im Volksmund auch als «Gabelweihe» bezeichnet, gehören aber nicht zu den Weihen. National kommen vier Weihenarten vor: Rohr-, Korn-, Wiesen- und Steppenweihe.

Alle Weihen sind in der Schweiz nicht sehr häufig und vor allem auf dem Frühlings- und Herbstzug zu beobachten, wobei ein Teil der Kornweihen bei uns überwintert. Einzig die Rohrweihe brütet auch in der Schweiz, jedoch extrem selten.

Nachdem der seltene Gast von einem Ornithologen aus der Region entdeckt und auf der Plattform der Vogelwarte gemeldet wurde, «pilgerten» an den darauffolgenden Tagen viele ornithologisch Interessierte ins Birrfeld, um die Rarität selber zu beobachten oder ein tolles Bild des schönen Vogels zu «schiessen». Das war durchaus möglich, denn die Steppenweihe unternahm oft Jagdflüge und mit etwas Glück flog sie hierbei relativ tief und nahe bei den Beobachtern vorbei.



Ansonsten ist das Birrfeld für andere Flieger bekannt.

Bild: Henry Muchenberger

Sie konnte aber auch stundenlang irgendwo auf einem Pfosten sitzen und ihr Gefieder pflegen oder ganz einfach inmitten einer Brache ruhen, wo sie dann kaum sichtbar war. Der Hauptzweck ihrer Rast war jedoch zu jagen, zu fressen und ihre Fettvorräte für den Weiterflug aufzufüllen.

Ihre Hauptnahrung sind Mäuse und andere Kleinsäuger sowie Kleinvögel, von denen es in dieser Zeit im Birrfeld viele gibt. Seltener wird Jagd auf Eidechsen und grosse Insekten gemacht. Bei ihren charakteristischen Jagdflügen sind die Weihen gut von anderen Greifvögeln zu unterscheiden. Sie fliegen im tiefen, etwas gaukelndem Suchflug über die Felder. Wenn sie etwas entdecken, ändern sie abrupt die Flugrichtung und stürzen sich zu Boden.

Auf dem Jungfernflug in sein Winterquartier

Beim «Birrfelder Flieger» handelte es sich aufgrund seiner Gefiederzeichnung um einen einjährigen Jungvogel, das heisst er ist in der Brutsaison 2022 aus dem Ei geschlüpft und befindet sich nun auf seinem ersten Flug ins Winterquartier. Obwohl Steppenweihen in der Schweiz immer noch sehr selten beobachtet werden, zeigt der Trend in den letzten Jahren etwas aufwärts. Vor allem in diesem Jahr konnten schon einige Meldungen sowohl auf dem Frühlings- wie auf dem Herbstzug verzeichnet werden.



Wie alle Greifvögel wurde auch die Steppenweihe von den Krähen «gehasst» und vertrieben.

Bild: zvg/Beni Herzog

Auf jeden Fall hat dem Vogel die Rast im Birrfeld wohl gutgetan. Am 22. Oktober wurde er letztmals gesichtet, als er sich in die Höhe schraubte und Richtung Süden wegzog. Die meisten werden ihn vermissen, aber nicht alle. Wie die meisten Greifvögel stand auch die Steppenweihe im ständigen Clinch mit den einheimischen Rabenkrähen, welche sie öfters verfolgten und aus ihrem Revier vertreiben wollten.

*Dieser Artikel wurde der AZ von Beni Herzog, Vorstandsmitglied von BirdLife Brugg, als Gastbeitrag zur Verfügung gestellt.

abo+ NEUESTE ZAHLEN

Warum es im Aargau wohl bald keine Baumpieper und Gartenrotschwänze mehr gibt

Mathias Küng · 16.07.2022



abo+ BIRRFELD

«Die Feldlerche ist hart im Nehmen»: Trotzdem könnte der Singvogel bald verstummen - ein Projekt soll helfen

Maja Reznicek · 24.06.2021



abo+ SCHENKENBERGERTAL

Im Aargau sollen wieder mehr Wendehälse wohnen - so werden die Gebiete attraktiv für den gefährdeten Specht

Maja Reznicek · 22.04.2021



Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.